

# Viele Hausaufgaben für die Politik

Viele Sorgen treiben die Leitungen von Grund- und Mittelschulen um. Bei einer Podiumsdiskussion mit Abgeordneten geht es etwa um Klassengrößen und Arbeitsbelastung.

Von Fritz Pavlon

**MM-Amendingen** Zu große Klassen, mangelnde technische Ausstattung und Nachwuchsmangel bei den Lehrkräften: Diese und weitere Themen, die 19 Schulleitern und Schulleiterinnen von Grund- und Mittelschulen in Memmingen und dem Unterallgäu auf den Nägeln brennen, kamen bei einer Podiumsdiskussion mit Vertretern aus der Politik auf den Tisch. Geleitet wurde die Debatte in der Mittelschule Amendingen von Tina Acham und Gisela Seehaus, den Kreisvorsitzenden für das Unterallgäu und die Stadt Memmingen im Bayerischen Schulleitungsverband (BSV Bayern).

Ihre Anliegen diskutierten die Schulleiterinnen und Schulleiter mit Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU), Bundestagsabgeordnetem Stephan Stracke (CDU/CSU) und Landtagsabgeordnetem Peter Tomaschko (CSU). Für die Gelegenheit, sich über Probleme der Grund- und Mittelschulen auszutauschen und über mögliche Lösungen zu sprechen, dankte ihnen Rektor Robert Hackenberg, stellvertretender Landesvorsitzender des BSV.

Auf die vielfältigen zusätzlichen Herausforderungen, die Schulleitungen und Lehrkräfte in der extrem schwierigen Zeit während der

Corona-Pandemie zu bewältigen hatten, blickte Gesundheitsminister Klaus Holetschek und würdigte die herausragende Leistung der Pädagoginnen und Pädagogen. Zumal die psychische Belastung auch für die Lehrkräfte enorm groß gewesen sei. Ein Teil der Eltern sei in Sorge um die Gesundheit ihrer Kinder gewesen, wenn sie Maske tragen, ein anderer Teil habe Bedenken gehabt, wenn sie keine tragen. Dazwischen standen die Schulleiterinnen und Schulleiter, die die Konflikte mit austragen mussten. Holetschek bot seine Hilfe insbesondere in Gesundheitsfragen an. Als einen wichtigen Punkt für die Zukunft sah er es an, die

Kommunikation zwischen Schulen und Ministerien zu verbessern.

Eine eklatante Mehrbelastung hat sich aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter während, aber auch nach der Corona-Pandemie ergeben. Hinzu kämen vielfältige weitere Probleme: Als eines der größten wurde der Fachkräftemangel angesprochen. Aber auch Arbeitsbelastung, Zeitmangel und fehlende technische Ausstattung bereiten den Schulleitungen Sorge. Als kritische Entwicklungen benannten die Anwesenden außerdem zu große Klassen, da die Zahl der Schüler vorrangig durch die Zuwanderung stark angewachsen sei. Gleichzeitig fehle es an Studie-

renden im Bereich Grund- und Mittelschullehramt – und damit auch auf längere Sicht an Lehrern.

Vor Herausforderungen stellten die Lehrkräfte zudem auch Zusatzarbeiten, die abseits ihrer eigentlichen Tätigkeit anfallen, ebenso Schüler mit geringen Deutschkenntnissen sowie die Tatsache, dass es Schülern teils an Unterstützung durch die Eltern mangelt. Steigender Verwaltungsaufwand, fehlende Hilfestellung und kurzfristige Entscheidungen durch die Politik wurden als weitere Missstände kritisiert. Handlungsbedarf besteht nach Ansicht vieler auch beim Einsatz von Seiteneinsteigern, da diese häufig nicht über die nötige pädagogische Qualifikation verfügten. Ebenso kamen mehr Anrechnungsstunden für die Erfüllung besonderer Aufgaben zur Sprache und eine gesicherte Stellvertreter-Regelung würde viel zur Verminderung der Arbeitsbelastung beitragen.

Auch die Folgen einer Änderung in der Besoldung wurden thematisiert: Verringere sich dadurch doch der Anreiz, etwa noch einen Konrektorposten zu übernehmen. Bereits jetzt seien Schulleiterstellen nicht immer zu besetzen oder würden zurückgegeben. Holetschek, Tomaschko und Stracke äußerten Verständnis für die Probleme und versprachen, sich für verschiedene Verbesserungen einzusetzen.



Schulleiterinnen und Schulleiter von Grund- und Mittelschulen diskutierten mit den Politikern Peter Tomaschko (Dritter von links), Klaus Holetschek (Mitte) und Stephan Stracke (rechts). Foto: Fritz Pavlon